

Verlag Bibliothek der Provinz

Eva Csokor

Anthropozän

Menschentexte

herausgegeben von Richard Pils

ISBN 978-3-99028-824-5

© Verlag Bibliothek der Provinz

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 7/26

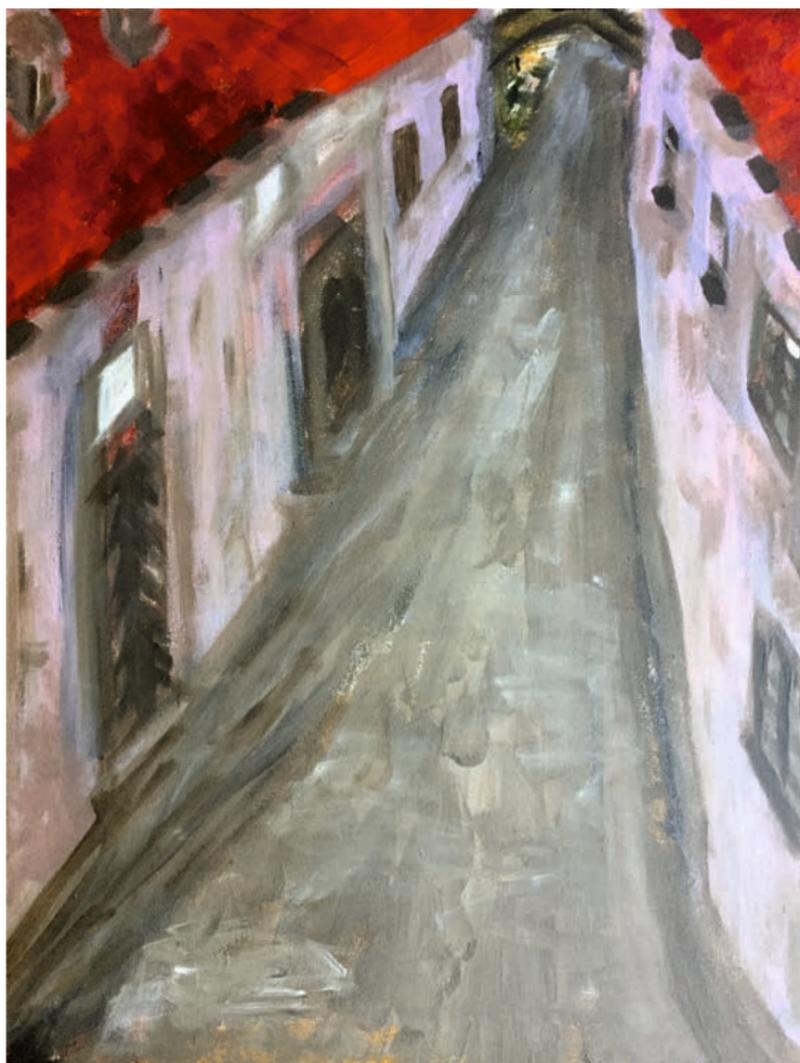
www.bibliothekderprovinz.at

Umschlagabbildung von der Autorin

Eva Csokor

Anthropozän

Menschentexte



Ohne Sinn

Verloren die Häuser gereiht an den Straßen
und nirgendwo einer von jenen, die fraßen,
wir sehen die Hälse und auch wie sie recken
mein Herz, es ist ebenso stark, wenn sie lecken
die Flammen. Und Herzen mag keiner von ihnen.
Ach wär es nur wert, um Ehr' zu verdienen.
Die Tat sondergleichen, in Queruniversen,
gemieden, verachtet, den Hohn auf den Fersen,
wir rennen und pressen die blutroten Tulpen
an uns. Der Schlamm besudelt die Stulpen
der Hosen der Männer. Sie graben und wühlen,
es gilt, sich das Mütchen zu kühlen,
Vereine beschließen in wogendem Zorne
zu brechen, sie essen von goldenem Korne.
Wenn du noch heiter, du lachendes Wesen,
dann zupfe die Früchte und wasche den Tresen,
denn etwas ist immer von einem Bestand:
ein Zahn, eine Sorge, ein Brei und der Tand.

Neustart

Verkramen in den Taschen.
Das Kranke abgewaschen,
ein bisschen böse fluche
und dann die Reise buchen.

Naturwunder

Wie kann denn das sein:
die Luft, die ist rein,
der Himmel ist blau
und dort steht ein Pfau.

Wie ist das gescheh'n:
kein Abfall zu seh'n,
kein Gift auf dem Feld
und Geld ist nur Geld.

Nach Tschernobyl

Der Bauer steht auf seinem Feld,
er sieht nichts.

Er hört den Mann im Radio,
er versteht nichts.

Der Bauer zerbröckelt die Ackerkrume,
er fühlt nichts.

Er schaut in den Frühlingshimmel
und schmeckt eine Träne.

Monotonie

In der Lähmung des
Alltags im Büro
bin ich noch in der Lage
des Betrachtens
der Szenerie außerhalb
von links nach rechts fahren die,
die frei sind
oder den Eindruck für mich
hinterlassen
sie wären frei
während hier
in den Neon beschienenen Hallen
selbst eine Blähung
verdammt ist
in Lähmung zu verharren.

mantel der liebe

diebe
die ihr auf leitern
häuser bekriecht
für alle schlösser
mittel habt
zu öffnen diese
späher allerorten
giergefüllte augen
benetzte hände
vom weinen des neides
nichts
denn ihr seht ihn nicht
klirrend mag sein
die natur vor kälte
als stürbe sie hin
gewaltige schläge
des sturmes
der umwirft
was wider ihn
sich mutig zeigt
der herausreißt
jedes stäubchen lächeln
aus dem leibe
nichts
denn mich friert nicht
ich kleide mich immer
mit ihm
sommers
winters
wunderbare hülle

liebe mich

wenn der tag beginnt
denn die zeit verrinnt
denn die zeit verrinnt

liebe mich

wenn das gras sich wiegt
denn der wind erliegt
denn der wind erliegt

Eva Csokor, geboren 1951 in Wien, seit der Kindheit gedanklich in schönen Sätzen unterwegs und auch dem Bildnerischen nicht abgeneigt, von großer Naturverbundenheit, lebt in Wien und im Waldviertel.
Bisher veröffentlicht:
Verrücktes Glück. Gedichte. Hamburg 1991

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien